

Warum eine automatische Herdabschaltung und was ist das genau?

Menschen die vergesslich sind, vergessen oft, den Herd nach dem Kochen auszuschalten oder sogar einen Topf auf den Herd zu stellen. Häufig können auch die Beschriftungen an den Schaltern nicht mehr gelesen werden und der Herd heizt auf kleiner Stufe weiter. Die Gefahr eines Brandes ist hoch. Häufig wird den älteren Menschen dann die Herdsicherung herausgedreht und der Herd somit funktionsunfähig gemacht. Dies führt zu einer deutlich verringerten Lebensqualität und zunehmender Unselbständigkeit der Betroffenen. (Gleichzeitig wird ein eventuell vorhandener Pflegedienst in seinen Arbeitsabläufen behindert, da das Kochen in der eigenen Wohnung dadurch unmöglich wird.)



Die automatische
Herdabsicherung für
alle Elektroherde.



Dies begünstigt auch eine frühzeitige Einweisung in Pflegeheime. Mit der Herdüberwachung können die Betroffenen oft noch lange in ihrer Wohnung bleiben und ihren gewohnten Herd sicher weiter nutzen. Da die Bedienung in keiner Weise geändert werden muss, ist die Herdüberwachung auch bei fortgeschrittener Demenz heute ein häufig eingesetztes Hilfsmittel.

Die Herdüberwachung startet automatisch, wenn der Herd eingeschaltet wird. Sie schaltet den Herd ab, wenn eine vorher eingestellte Zeit erreicht oder eine kritische Temperatur überschritten wird. Sie unterbricht die Stromzufuhr dauerhaft. Die Rücksetzung erfolgt nach Abschaltung des Herdes automatisch (20 min.) oder manuell durch Drücken der Taste am Hitzesensor.

Kann eine Herdüberwachung garantiert Brände vermeiden?

Sofern die Überwachungseinheiten richtig eingebaut sind, können diese durchaus das Entstehen von Bränden durch überhitzte und vergessene Herdplatten verhindern.

Können Blinde die Herdüberwachung nutzen?

Bei eingeschalteten Signaltönen ist die Herdüberwachung auch für blinde Menschen ein ideales System, um Ihren Alltag sicherer zu gestalten.

Fragen Sie den Installateur Ihres Vertrauens, so eine Vorrichtung kostet samt Einbau ca. rund 500€ und ist sehr nützlich!

Quelle: DRK-Kreisverband Karlsruhe e. V.